

[Startseite](#) | [Basel](#) | FHNW Campus Dreispitz: Basel eröffnet 90-Millionen-NeubauAbo **FHNW-Neubau am Dreispitz**

# Polstergruppen statt klassischer Hörsäle und Seminarräume

Die FHNW erfindet sich mit dem Campus Dreispitz neu. Der 90-Millionen-Bau setzt auf Loungezonen und eine flexible Raumgestaltung.

**Simon Erlanger**

Publiziert: 26.08.2026, 18:28



Am Mittwochmorgen wurde an der Dornacherstrasse 394 in Basel der neue Campus Dreispitz der Fachhochschule Nordwestschweiz eröffnet. Der Neubau kostete rund 90 Millionen Franken und bietet Platz für rund 1200 Studierende.

Foto: Nicole Pont



### In Kürze:

- Der neue FHNW-Campus Dreispitz wurde vor zehn Jahren konzipiert. Dann führten Einsprachen zu einer Verzögerung von sechs Jahren. Die Bauzeit dauerte zwei Jahre.
- Er bietet Platz für 1200 Studierende und 150 Mitarbeitende.
- Flexible Lernräume mit modernem Interieur sollen Vernetzung und Austausch gezielt fördern.
- Die Baukosten belaufen sich gemäss Hochrechnungen auf rund 90 Millionen Franken.

«Wenn ich nochmals Student wäre, würde ich hier gern studieren und sogar wohnen», so Martin Dätwyler, Direktor der Handelskammer beider Basel, zur «Basler Zeitung», anlässlich der Eröffnung des neuen Campus Dreispitz der [Fachhochschule Nordwestschweiz \(FHNW\)](#) ↗.



So schön kann studieren sein: Ab Semesterbeginn Mitte September werden sich hier täglich Dutzende Studierende aufhalten.

Foto: Nicole Pont

Das neue Haus beheimatet künftig die Hochschulen für Wirtschaft und für Informatik. Letztere erhält mit Basel nach [Brugg-Windisch einen zweiten Standort](#). Der am Mittwoch eingeweihte Neubau in Basel bietet Raum für rund 1200 Studierende und 150 Mitarbeitende.

## Campus Dreispitz kommt als Lounge daher

Diese erhalten einen Vorzeigecampus, wie die FHNW sagt: Luftige und helle Räume, Lernräume, sogenannte «Meeting and Workshop Rooms» und Co-Working-Räume laden mit Polstergruppen und Spannteppichen in lauschig-farbigem Interieur zum Verweilen ein. In der neudeutsch «Event Space» genannten Eingangshalle stehen sogar zwei Trampoline.





Chillen und Studieren zur gleichen Zeit: In der «Event Space» genannten Eingangshalle des neuen FHNW-Campus befinden sich neben diversen Polstergruppen auch zwei Trampoline.

Foto: Nicole Pont

In der Tat sollen sich die 1200 Studierenden hier vermehrt aufhalten und austauschen, betont Christian Tanner, Studiengangleiter im Fach Betriebsökonomie, der an der Eröffnung durch das Gebäude führt. Im alten Gebäude, dem Peter-Merian-Haus am Bahnhof SBB, sei dies nicht möglich gewesen. Da seien die Räumlichkeiten nicht für die Zwecke einer Hochschule konzipiert worden. Das soll jetzt anders werden. In das neue Haus an der Dornacherstrasse seien moderne pädagogische Erkenntnisse eingeflossen.

So gibt es grosszügig gepolsterte halbkreisförmige Arenen, in deren Mitte Studierende dem Plenum ihre Erkenntnisse vermitteln und diese zur Debatte stellen können. Ebenso gibt es sogenannte offene Lernlandschaften.





FHNW-Christian Tanner (2. v.l.) erklärt den Ehrengästen an der Eröffnung des neuen Campus – darunter der Basler Erziehungsdirektor Mustafa Atici – die Idee der halbkreisförmigen Vortragsarenen.

Foto: Simon Erlanger

Ruhig wie in einer klassischen Unibibliothek sollen die «Focus Zones» werden, die hinter Pflanzen und schallisolierten Trennwänden in loungeähnlicher Umgebung fokussiertes Arbeiten ermöglichen sollen. «Die Studierenden wünschen sich Räume, in denen sie abgeschirmt und konzentriert arbeiten können», so Christian Tanner. Im Gegensatz zu einer Universitätsbibliothek und zu Uni-instituten gibt es hier keine Bücher. Diese seien aber alle online bestellbar, so Tanner.





In der «Focus Zone» soll es so ruhig sein wie in einer Unibibliothek. Die Pflanzen dienen der Unterteilung des Raumes und der Schalldämpfung.

Foto: Simon Erlanger

Generell sind die Raumstrukturen flexibel gestaltet. Das heisst, sie sind veränderbar, sollten neue Entwicklungen in der Pädagogik das in einigen Jahren verlangen. «Die Art zu lernen verändert sich ja ständig – dieses Gebäude ist darauf vorbereitet», so Architekt Alexander Struck vom [Büro E2A](#) <sup>7</sup>, welches das Haus konzipiert hat.

Ursprünglich sei das Interieur des Hauses anders geplant gewesen. Die Coronapandemie und der Entscheid, neben der Hochschule für Wirtschaft auch die Informatik einziehen zu lassen, hätten zu einem Umdenken geführt, so Struck. Anstelle von kleinen Büros wollte man neu die Räume grösser und offener gestalten.





Manches Wohnzimmer ist spartanischer eingerichtet: So sieht ein Lernraum im Campus Dreispitz aus.

Foto: Nicole Pont

Am Eröffnungstag war die Begeisterung der Offiziellen und der geladenen Gäste ob des modern gestalteten Hauses deutlich spürbar. Mit «Freude herrscht» gab FHNW-Direktionspräsident Crispino Bergamaschi den Ton an – eine Anspielung auf den legendären Ausspruch von Alt-Bundesrat Adolf Ogi. «Ich bin überwältigt von dieser tollen, zukunftsgerichteten Hochschulumgebung. Das wird ein Magnet für Studierende», so Bergamaschi.

## Einsprachen verzögerten Campus Dreispitz



Mit «flexiblen Lernumgebungen» sind wohl auch diese farbigen Stühle auf Rädern gemeint.

Foto: Nicole Pont

«Was lange währt, wird endlich gut», freute sich auch Regierungsrat Mustafa Atici (SP), Vorsteher des Basler Erziehungsdepartements, in seiner Festansprache. Er spielte damit auf die Entstehungsgeschichte des neuen Campus an, die rund ein Jahrzehnt dauerte. Grund für die Verzögerungen seien mehrere Einsprachen gewesen.





Im neuen Campus gibt es vereinzelt noch die klassisch möblierten Seminarräume, wohl als Überbleibsel vergangener Bildungszeiten.

Foto: Nicole Pont

Schliesslich gelangte man sogar bis vors Bundesgericht. Erst nach dessen Urteil konnte mit [sechs Jahren Verspätung gebaut und der Neubau](#) in zwei Jahren fertiggestellt werden. «Ich bin sehr glücklich, dass es gut gelungen ist und dass wir hier jetzt auch einen neuen Basler Standort für die Hochschule für Informatik haben. Das stärkt den Bildungs- und Wirtschaftsstandort Basel.»

Ende gut, alles gut. Allerdings liegt die Baukostenabrechnung noch nicht vor. Gemäss den Hochrechnungen betrügen die Kosten für den Campusbau rund 90 Millionen Franken, so Immobilien Basel-Stadt. Davon übernehme der Kanton 70 Millionen Franken, die FHNW und der Bund 20 Millionen.

---

NEWSLETTER

**Guten Morgen Basel**